

86480

Anleitung

zum Gebrauche des

Ersten deutschen Übungsbuches

für

Slovenische allgemeine Volksschulen.

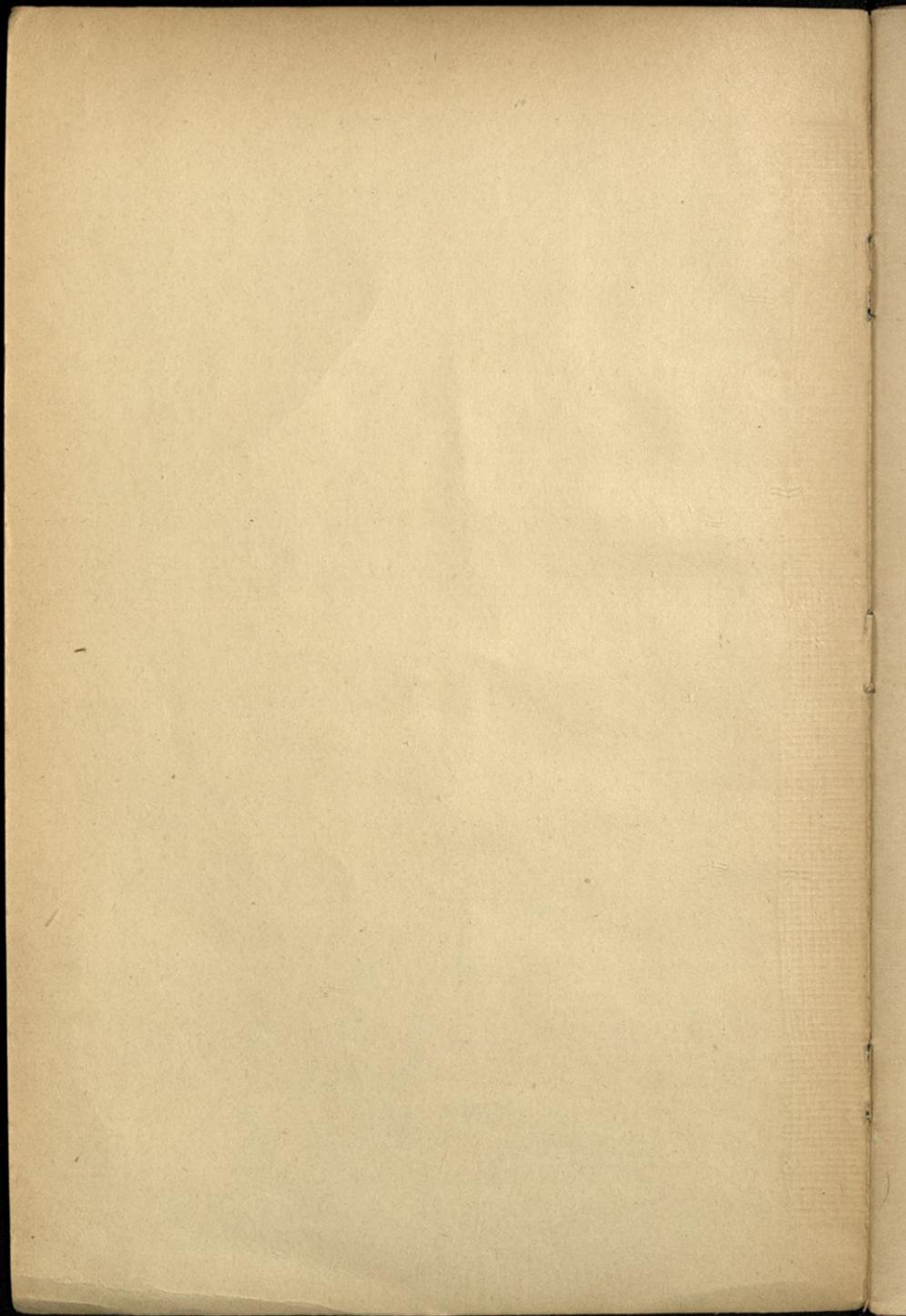
(Prva nemška vadnica za slovenske obče ljudske šole.)



Preis, broschirt, 40 h.

Wien.

Im kaiserlich-königlichen Schulbücher-Verlage.



Anleitung

zum Gebrauche des

Ersten deutschen Übungsbuches

für

Slovenische allgemeine Volksschulen.

(Prva nemška vadnica za slovenske obče ljudske šole.)

Inhaltlich unveränderter, hinsichtlich des deutschen Textes nach der neuen Rechtschreibung umgeänderter Abdruck vom Jahre 1897.



Preis, broschirt, 40 Heller.

Wien.

Im kaiserlich-königlichen Schulbücher-Verlage.

1903.

86480

86480

Die in einem f. f. Schulbücher-Verlage herausgegebenen Schulbücher dürfen **nur** zu dem auf dem Titelblatte angegebenen Preise verkauft werden.

Alle Rechte vorbehalten.



F. Z. C. 1277/1951

V o r w o r t.

Die Methode des neu sprachlichen Unterrichtes hat in den letzten Jahrzehnten eine vollständige Umwandlung erfahren.

Ist der auf dem Gebiete des Unterrichtes in der Muttersprache von der Pädagogik aufgestellte Satz richtig, daß man die Sprache nur durch Sprechen erlernt, wie viel mehr wird derselbe hinsichtlich des Erlernens einer fremden Sprache Geltung haben müssen! Diese Überzeugung hat der neuen Methode beim Unterrichte im Französischen und Englischen an Realschulen und Bürgerschulen Bahn gebrochen. Nur in die slovenischen Schulen ist der belebende Hauch der neuen Zeit hinsichtlich des Unterrichtes im Deutschen noch nicht eingedrungen; hier herrscht noch fast unumschränkt die alte, unfruchtbare „grammatische Methode“. Es ist kein Zweifel, daß dieselbe zumeist schuld ist an den vielfach beklagten Mißerfolgen im deutschen Unterrichte an diesen Volksschulen.

Mit dieser Methode zu brechen, beabsichtigt unser Buch: Erstes deutsches Übungsbuch für slovenische allgemeine Volksschulen. (Prva nemška vadnica za slovenske obče ljudske šole.) Es ist der erste Versuch in dieser Richtung und möge als solcher beurteilt werden.

Zwei Wege gibt es hauptsächlich, die von der neuen Methodik auf dem Gebiete des neu sprachlichen Unterrichtes eingeschlagen werden. Man kann sie kurz als die „Lesebuchmethode“ und „Anschauungsmethode“ bezeichnen. Wir haben uns für letztere entschieden in der Überzeugung,

daß diese für die Unterstufe, welche hier in Betracht kommt, die meiste Aussicht auf Erfolg bietet.

Das Wesen dieser Methode ist jedoch unter den slovenischen Lehrern wohl so gut wie ganz unbekannt. Damit soll kein Vorwurf ausgesprochen werden. Es ist ja bekannt, daß nach dieser Richtung bisher jede Anregung gefehlt hat. Mußte ja jeder Lehrer selbständig seinen Weg gehen und sich mit dem deutschen Unterrichte zurechtfinden, so gut er eben konnte. Wir erachten es daher als ein Gebot der Notwendigkeit, die Lehrerschaft in die neue Methode einzuführen, um sie vor den ärgsten Mißgriffen zu bewahren. Dies ist der Zweck der vorliegenden Schrift.



I. Lese- und Schreibunterricht.

Beim ersten Blick in das vorliegende „Erste deutsche Übungsbuch für slovenische allgemeine Volksschulen“ dürfte es auffallen, daß unser Buch im Gegensatz zu anderen, den gleichen Zweck verfolgenden Sprach- und Übungsbüchern nicht mit dem Lesen- und Schreibenlernen des deutschen Alphabetes beginnt, daß wir uns vielmehr zunächst der lateinischen Schriftzeichen bedienen. Zu diesem Vorgange sehen wir uns durch nachstehende Erwägungen veranlaßt: 1. Das übliche Voranstellen einer systematischen Leseschule (slovenisch-deutsche Fibel) ist unpädagogisch, da es dem elementaren Grundsatz widerspricht: Vom Begriff zum Wort, vom Wort zum Zeichen! Das rein mechanische Lesen und Schreiben unverstandener Wörter und Sätze ist langweilig; es muß daher Unlust, ja Widerwillen gegen den Gegenstand hervorrufen, der nicht an letzter Stelle eine Ursache der meist nicht befriedigenden Erfolge im deutschen Sprachunterrichte an slovenischen Schulen bei der bisher üblichen Methode sein mag. 2. Es ist kein Zweifel, daß zur Erreichung einer entsprechenden Lesefertigkeit, wenn diese nicht durch das Verständnis der Wörter unterstützt wird, ungleich mehr Zeit- und Kraftaufwand erforderlich ist, als wenn beim Lesen das geschriebene Wort durch die vorhandene Vorstellung apperzipiert wird. Die Erfahrung lehrt, daß zumeist ein volles Schuljahr an diese mechanische, geisttötende Arbeit vergeudet wird. Wie sollen dann Lust und Liebe für den Gegenstand, diese unentbehrlichen Helfer jedes gedeihlichen Unterrichtes, erzeugt werden?

Und ist denn diese geistige Tortur wirklich nicht zu umgehen? Wir glauben, ja.

Es ist nicht einzusehen, weshalb denn anfänglich nicht die lateinischen Buchstaben zur Anwendung kommen sollten? Ist doch die Zahl der deutschen Schriftsteller nicht gering, die sich ausschließlich der lateinischen Buchstaben bedienen, und ist ja schon die Frage vom pädagogischen und vom sachlichen Standpunkte erörtert worden, ob es nicht zweckdienlich wäre, den Gebrauch der sogenannten deutschen Schrift- und Druckzeichen

aufzugeben. Doch eine solche Neuerung wollen wir ja keineswegs einführen. Wir haben nur die Einführung dieser Buchstabenformen auf einige Monate verschoben. Was wir damit erreichen? Sehr viel. Wir können beim Unterrichte den psychologisch einzig richtigen Weg einhalten: Verstehen, sprechen, lesen, schreiben. Wir sind nicht genötigt zu lesen und zu schreiben, was die Kinder nicht verstehen. Wir sind im stande, das Buch gleich vom Anbeginne als Lernmittel zu verwenden, was hinsichtlich der häuslichen Wiederholung sehr erwünscht ist. Wir sind ferner in die Möglichkeit versetzt, schon in der ersten Unterrichtsstunde die Schüler auch mittelbar in dem Gegenstande zu beschäftigen, was mit Rücksicht auf den Abteilungsunterricht, der wohl ausnahmslos an allen Schulen, für welche unser Buch bestimmt ist, gehandhabt werden muß und somit im Interesse der vollen Ausnützung der dem deutschen Unterrichte bestimmten Unterrichtsstunden für diesen Gegenstand unumgänglich erforderlich ist.

Der Lese- und Schreibunterricht zerfällt demnach in zwei Stufen, u. zw. 1. Lesen und Schreiben deutschen Textes mit Hilfe lateinischer Druck- und Schriftzeichen. 2. Lesen und Schreiben des deutschen Alphabetes.

1. Stufe. Lesen und Schreiben mit Hilfe lateinischer Druck- und Schriftzeichen.

Jedes neu auftretende Wort wird, nachdem es zum Verständnis gebracht worden, vom Lehrer vorgesprochen und sodann von den Schülern bald im Chore, bald einzeln nachgesprochen. Hierbei ist auf eine vollkommen korrekte Aussprache das allergrößte Gewicht zu legen. Sind die Wörter durch das Gehör richtig aufgefaßt worden, dann werden sie vom Lehrer mit lateinischen Buchstaben an die Tafel geschrieben und vorgelesen. Sodann werden sie von den Schülern gelesen.

Hierbei ist die Aussprache jedes neu auftretenden Lesezeichens (sch, ä, ö, ü, Dehnungs- und Schärfungszeichen u. s. w.) einfach mitzuteilen. Leseregeln sind zunächst nicht aufzustellen; diese werden sich nach und nach durch wiederholte Übung von selbst ergeben, und es muß dem Takte des Lehrers überlassen bleiben, den Augenblick wahrzunehmen, wann die Schüler von selbst zum Aussprechen einer Regel gedrängt werden. — Ist das Lesen der geschriebenen, neuauftretenden Wörter einer Übung eingeübt, dann erst wird das Buch zur Hand genommen. Hier finden sich dieselben Wörter am Beginn der Übung vorgedruckt und werden nun gleichfalls von den Schülern gelesen.

Bevor die Schüler die Wörter niederschreiben, ist es, namentlich anfangs, unbedingt geboten, dieselben lautieren zu lassen, damit gleich im vorhinein der fehlerhaften Schreibung vorgebeugt wird. Es dürfte sich empfehlen, anfangs nach Diktat schreiben zu lassen. (Aufsagen der Buchstaben.)

Die Einübung der Schreibung erfolgt durch die schriftliche Behandlung der jeder Übung hinzugefügten Aufgaben. Es ist strenge darauf zu sehen, daß jedes Wort genau so, wie es im Buche steht, geschrieben wird. Darum ist es geboten, daß die Schüler bei der schriftlichen Lösung der Aufgaben die aufgeschlagenen Bücher vor sich haben.

2. Stufe. Lesen und Schreiben mit Hilfe deutscher Druck- und Schriftzeichen.

Nummehr sind die Schüler mit dem deutschen Alphabet in Druck und Schrift bekannt zu machen. Ersteres bietet erfahrungsgemäß durchaus keine Schwierigkeiten. Sind doch die deutschen Druckbuchstaben von den lateinischen durchaus nur wenig verschieden. Hier ist nur Übung notwendig, damit sich das Auge der Schüler an die mehr eckigen und geschnörkelten Buchstabenformen gewöhnt. In deutschen Fibeln wird der Übergang zu dem lateinischen Alphabet zumeist in der Weise gemacht, daß man auf einmal alle Buchstaben der beiden Alphabete neben einander stellt und dann sofort Lesestücke in Lateindruck folgen läßt. Da die Auffassung der deutschen Druckbuchstaben auf Grund der Kenntnis der lateinischen Buchstabenformen, weil in ersteren der Charakter des Buchstaben zumeist minder deutlich hervortritt als in den lateinischen, immerhin größere Schwierigkeiten bereiten dürfte als im umgekehrten Falle, haben wir das Alphabet geteilt und führen die Buchstaben gruppenweise vor. Für die Anordnung der Buchstaben war in erster Linie der Grad der Ähnlichkeit mit den korrespondierenden lateinischen Formen maßgebend. In zweiter Linie mußte jedoch auch auf die Verwendbarkeit der Buchstaben bezüglich ihres Lautwertes Rücksicht genommen werden, damit schon mit der ersten Gruppe Wörter dargestellt werden konnten. Übrigens ist die Anordnung in diesem Falle von ziemlich nebensächlicher Bedeutung.

Nach einer kurzen Vergleichung der untereinander stehenden Buchstaben einer Gruppe, wobei allenfalls die Buchstabentäfelchen des Sekkastens benutzt werden können, wird sofort zum Lesen der sich anschließenden Wörter und Sätzchen geschritten. Es muß nicht erst gesagt werden, daß dies nicht nur eine mechanische Leseübung sein soll. Vielmehr wird sich der

Lehrer von dem Verständnis des gelesenen Wortes zu überzeugen haben, indem er dasselbe etwa in einem Säckchen verwenden läßt, kurz, wenn er so verfährt, wie beim Lesen auf der Fibelstufe in der Muttersprache. Aber nur keine Übersetzungen! Dieses Verfahren wird dadurch ermöglicht, daß als Lesestoff mit sehr wenigen Ausnahmen Wörter aus dem schon gewonnenen Wortvorrat verwendet werden.

Auf diese Weise dürften in einer Unterrichtsstunde zwei bis drei Gruppen verarbeitet werden können, so daß die Einführung in das Lesen des deutschen Druckes in 3—5 Stunden erledigt werden kann.

Schließlich werden alle bereits vorgekommenen Wörter mit Dehnung und Schärfung zusammengestellt. Diese Zusammenstellung hat den Zweck, die Regel betreffend die Dehnung und Schärfung, so weit sie aus den bereits bekannten Wörtern abstrahiert werden kann, zu veranschaulichen. Eine allgemeine Fassung der Regel wäre an dieser Stelle noch verfrüht.

Was schließlich die Einführung der Kurrentschrift (Lesen und Schreiben) anbelangt, so dürfte diese wohl am besten mit dem Schönschreibunterricht verbunden werden. Die einzelnen Buchstaben werden nach den für den Schönschreibunterricht maßgebenden Grundsätzen nacheinander vorgeführt und eingeübt. Natürlich müssen die bekannten Buchstaben möglichst bald zu Silben und Wörtern verbunden werden. Um auch hier nach Tüchtigkeit schon bekannte Wörter zur Schreibübung verwenden zu können, dürfte es sich empfehlen, den Beginn mit der Kurrentschrift etwa auf die Mitte des 1. Semesters zu verlegen. Sobald die Schüler alle Kurrentbuchstaben kennen und schreiben gelernt haben, werden alle Übungsaufgaben beim deutschen Unterricht natürlich in der Kurrentschrift zu schreiben sein. Zur Erreichung der erforderlichen Lesefertigkeit der Kurrentschrift werden in dem 2. Teil des Übungsbuches einzelne Lesestücke in dieser Schrift aufgenommen werden.

II. Sprachlicher Unterricht.

a) Gewinnung des Wortschatzes.

Die Anschauungsmethode sucht beim fremdsprachlichen Unterricht in ähnlicher Weise vorzugehen, wie das Kind die Muttersprache lernt. Das fremde Wort soll sich nicht mit dem gleichwertigen Worte der Muttersprache, sondern mit der durch unmittelbare oder mittelbare Anschauung

gewonnenen Vorstellung verknüpfen. „Dann werden die fremden Worte nicht ein leerer Schall sein, sondern sie werden einen sinnfälligen Inhalt haben. Es wird eine enge und feste Verknüpfung des fremden Wortes mit dem zu ihm gehörigen Begriffe stattfinden, ganz ohne das störende Dazwischentreten der Muttersprache. Das fremdsprachliche Wort geht hier in gerader und kürzester Linie zum Begriffe, ohne den Umweg durch das muttersprachliche Wort zu nehmen, und haftet infolge dessen mit ganz anderer Festigkeit im Geiste des Schülers. Bei solchem Verfahren haben die Sätze, in denen die Vokabeln auftreten, einen realen Inhalt, der sich unmittelbar dem Verständnisse erschließt.“ (Dr. R. A. M. Hartmann.)

Kurz, die zu erlernende Sprache soll nicht durch Übersetzungen aus der Muttersprache und durch Rückübersetzungen in dieselbe erlernt werden. Zu Übersetzungen nehme man nur ausnahmsweise zur Kontrolle des Verständnisses seine Zuflucht. Die Bedeutung der fremden Wörter und ihrer Verbindungen ist durch Anschauung zu gewinnen und durch daran geknüpfte Sprechübungen zu befestigen.

Es ist klar, daß die Anschauung beim fremdsprachlichen Unterricht durchaus nicht dasselbe ist, wie der Anschauungsunterricht in der Elementarklasse. Bei letzterem handelt es sich um die Schulung des Auges, um Bildung von Vorstellungen auf Grund der sinnlichen Anschauung, um die Entwicklung des Denkvermögens und damit Hand in Hand gehend um die Entwicklung des Sprachvermögens. Eine so weit gehende Aufgabe hat der Anschauungsunterricht in der neu-sprachlichen Stunde natürlich nicht zu erfüllen. Die Begriffe sind bei den Schülern, um die es sich handelt, schon vorhanden, und nur darauf kann es ankommen, die Aneignung der fremden Sprache durch das sinnfällige Mittel der Anschauung kräftig zu unterstützen, den Sprechübungen eine anschauliche Grundlage, einen wirklich realen Inhalt zu geben, der mühelos zur Verfügung steht.

Was nun die Anschauungsmittel anbelangt, deren sich der Lehrer beim Unterrichte nach der Anschauungsmethode bedienen muß — ohne die erforderlichen Anschauungsmittel ist diese Methode unausführbar; Anschauungsunterricht ohne Anschauungsmittel ist ein Unding, ein Widerspruch in sich selbst — so sind diese, wie bei jedem Anschauungsunterrichte zweierlei: 1. Wirkliche Gegenstände; 2. Abbildungen.

Um auch den mit Lehrmitteln am ärmsten ausgestatteten Schulen die Möglichkeit zu bieten, wenigstens den ersten Unterricht im Deutschen

auf die unmittelbare Anschauung der Gegenstände stützen zu können, haben wir den ersten Sprechübungen die in jedem Schulzimmer vorhandenen Gegenstände zu grunde gelegt. Unsere Schulzimmer sind nun zwar etwas fahl und ärmlich ausgestattet, und man könnte wünschen, daß in dieser Hinsicht mehr Mittel zu Gebote ständen, immerhin aber bietet auch das Schulzimmer mancherlei Anschauungsstoff dar, der sprachunterrichtlich verarbeitet und von der allerersten Stunde an zu Sprechübungen, wenn auch bescheidenster Art, verwendet werden kann: Tisch, Bank, Tafel, Schwamm, Kreide, Schüler, Fenster, Buch, Heft, Bleistift, Feder u. s. w. Es mag trivial erscheinen, solchen Stoff in Frage und Antwort zu verwerten, es ist dies aber doch ein naturgemäßes und psychologisch richtiges Verfahren, „bei dem die Sprachbildung in ähnlicher Weise vor sich geht, wie wenn das Kind seine Muttersprache lernt.“

Aber nicht bloß die oben genannten Dinge lassen sich als Objekte unmittelbarer Anschauung im neusprachlichen Unterrichte benutzen; einem aufmerksamen Beobachter bietet sich daneben auch noch manches andere dar. Wer z. B. dem Schüler Gelegenheit gibt, Eigenschaftswörter in direkter Verbindung mit den gleichzeitig an Dingen angeschauten Eigenschaften zu lernen, also beispielsweise „weiß“ unter Hinweis auf eine weiße Wand, „schwarz“ in Verbindung mit der Tinte, „hoch“ unter Hinweis auf einen Schrank, „niedrig“ unter Hinweis auf einen Stuhl u. s. w., der erleichtert dem Schüler das Behalten der fremden Wörter ganz wesentlich, weit mehr, als wer sich begnügt zu sagen: weiß se reče bel, schwarz črn, hoch visok, niedrig nizek u. s. w. Hierbei wird die Gebärdensprache oft sehr gute Dienste leisten. Auch durch das Nebeneinanderstellen von Gegenständen werden die Begriffe oft klarer hervortreten. Die Übersetzung wird erforderlichenfalls nur den Prüfstein bilden, ob die Bedeutung des Wortes richtig erfaßt wurde.

Daß sich Zahlwörter sehr zweckmäßig in Verknüpfung mit konkretem Anschauungsmaterial einüben lassen, ist allgemein bekannt. Dasselbe gilt von den persönlichen, hinweisenden und besitzanzeigenden Fürwörtern. Nicht minder ist die unmittelbare Anschauung für das Einprägen der gebräuchlichsten Vorwörter zu verwerten: man braucht nur die durch die Vorwörter ausgedrückten räumlichen Verhältnisse herzustellen, oder wenn sie schon vorhanden sind, zu benutzen, um eine vortreffliche Stütze für das Einprägen dieser Wörter zu gewinnen. Ein Schüler, der schon auf der Elementarstufe, z. B. die Vorwörter „vor“ und „hinter“ in einer

Reihe direkt auf Anschauung beruhender Sätze vorgeführt erhalten und selbst eine Reihe solcher Sätze gebildet hat, besitzt den richtigen Gebrauch dieser Wörter ein für allemal.

Auch auf dem Gebiete des Zeitwortes ist Gelegenheit für direkte Sprachbildung unter Anwendung der unmittelbaren Anschauung vorhanden, ganz ohne Vermittlung der Muttersprache. Natürlich ist hier vor allem an die zahlreichen Zeitwörter zu denken, die eine Handlung ausdrücken. Man braucht nur die entsprechende Handlung unter gleichzeitiger Benennung derselben in der deutschen Sprache auszuführen oder ausführen zu lassen, so hat man einen Grund für eine feste Apperzeption dieser Zeitwörter gelegt, und der Schüler wird dann diese Handlung, wenn sie sich wiederum vor seinen Augen abspielt, auf eine an ihn gerichtete deutsche Frage auch in der deutschen Sprache richtig bezeichnen.

Das ist nun allerdings klar, daß die Anschauung wirklicher Gegenstände oder die unmittelbare Anschauung allein für das schulmäßige Erlernen einer fremden Sprache noch nicht ausreicht: gewisse Anschauungsgegenstände kann man ja auch in die Klasse bringen behufs Vornahme von Sprechübungen, aber das hat natürlich seine Grenzen. Und da man andererseits mit der Klasse zum Zwecke des deutschen Unterrichtes nicht hinauswandern kann in die Welt, so wird man darauf bedacht sein müssen, die Welt in der Form des Bildes in die Klasse hereinzuziehen. So tritt der unmittelbaren Anschauung als zweckmäßige Ergänzung die mittelbare Anschauung zur Seite, die durch das Bild geboten wird.

Dem elementaren Unterrichte im Französischen und Englischen pflegen in den letzteren Jahren in Deutschland, in der Schweiz und auch in Österreich vielfach die Hölzlichen Anschauungsbilder, insbesondere die vier Jahreszeiten zu grunde gelegt zu werden. Mit Rücksicht auf die häuslichen Verhältnisse der Schüler, die wir im Auge haben, haben wir es vorgezogen, nach Erschöpfung der sich uns an den Gegenständen im Schulzimmer darbietenden Gesprächsstoffe in den weiteren Übungen das Haus und die darin vorkommenden Gegenstände zu besprechen. Wir sind allerdings nicht in der Lage, von den bekannten Bilderwerken, die beim Anschauungsunterrichte verwendet zu werden pflegen, solche namhaft machen zu können, die den auf das Haus bezüglichen Sprechübungen zu grunde gelegt werden könnten. Ebenso müssen wir vor dem Versuche warnen, den Unterricht etwa nach den im Buche befindlichen kleinen Abbildungen erteilen zu wollen. Wir müssen vielmehr mit allem Nach-

druck betonen, daß der Unterricht stets Massenunterricht sein muß, daß somit stets die ganze Klasse, bezw. Abteilung auf ein gemeinsames Lehrmittel blicken soll, welches naturgemäß so beschaffen sein muß, daß die zu besprechenden Dinge und Vorgänge von allen Schülern gesehen werden können. Die Abbildungen im Buche haben nur den Zweck, dem Schüler bei der Wiederholung eine Stütze zu bieten. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als daß sich jeder Lehrer die fehlenden Abbildungen nach den im Buche gegebenen Bildern im großen Maßstabe für den Klassenunterricht selbst anfertigt. Diese Forderung erscheint durchaus nicht als ein zu weit gehendes Ansinnen an den Lehrer, zumal es sich nur um einige wenige, sehr einfache Bilder handelt, deren Herstellung keinen besonderen Aufwand von Zeit, Mühe oder Kunstfertigkeit erfordert. Es muß nicht erst gesagt werden, daß unter allen Umständen, soweit es tunlich ist, wirkliche Gegenstände in die Klasse zu bringen und beim Unterrichte zu benutzen sind. In welcher Weise die Anschauungsmittel zu verwerten sind, soll in den Lehrproben (s. IV. Lehrproben dieses Schriftchens) gezeigt werden, worauf hiemit verwiesen wird.

b) Sprechübungen.

Auf die erste Stufe des fremdsprachlichen Unterrichtes gehört noch keine Sprachlehre. Ob und inwieweit sie auf den höheren Stufen erforderlich sein wird, braucht hier noch nicht erörtert zu werden. „Die Sprache hat das Sprechen zur Voraussetzung; darum erst Sprechen, dann Sprache, erst Sprechübungen, dann Sprachübungen. Wenn auch in gewisser Beziehung allerdings jede Sprechübung auch eine Sprachübung sein soll, so darf sie doch nicht Sprachunterricht, noch weniger Sprachlehre sein.“ (Kehr.)

Nun ist aber die Sprache nicht eine bloße Aneinanderreihung von Wörtern, sondern sie besteht vielmehr aus nach bestimmten Gesetzen erfolgenden Verbindungen von Wörtern. Da nun diese Gesetze nicht gelehrt werden können, so müssen sie durch Übung zum Bewußtsein gebracht werden. Diesen Zweck verfolgen die Sprechübungen. Hierbei haben die Schüler nach gegebenen Beispielen mit Hilfe des gewonnenen Wortvorrates Sätze zu bilden. Das Mittel hierzu sind die Aufgaben, welche zum Teile aus Fragen bestehen, die von den Schülern zu beantworten sind, zum Teile haben die Schüler nach der Forderung der Aufgabe Sätze zu bilden.

Die mit Hilfe der Übungsaufgaben zunächst mündlich vorzunehmenden Gesprächsübungen verfolgen demnach einerseits den Zweck, den Wortvorrat durch häufigen Gebrauch zu befestigen, die Zungenfertigkeit zu fördern und die notwendigen sprachlichen Formen durch Übung dem Schüler zu eigen zu machen.

III. Gliederung des Stoffes.

So sehr es nun dem Wesen der vorgeschlagenen Methode entsprochen hätte, gleich vom Anfang an einen Gegenstand vielseitig anzuschauen und zu besprechen, so war dies zunächst nicht durchführbar, da wir bei den Schülern zumeist auch nicht die geringste Formenkenntnis voraussetzen durften. Die Verbindung des Subjektes mit dem Prädikate, der Gebrauch des bestimmten und des unbestimmten Artikels, die Mehrzahl der Hauptwörter u. s. w. sind nun Kenntnisse, die man nicht umgehen kann, wenn man Gedanken mit Worten ausdrücken will. Um diese allereinfachsten und notwendigsten Formen zu gewinnen, wurden dem eigentlichen Anschauungsunterrichte die im ersten Abschnitte enthaltenen Vorübungen vorangestellt. Bei diesen Vorübungen kommt es zunächst nicht auf die Erwerbung eines großen Wortvorrates an. Der Wortschatz bewegt sich hier vielmehr in ziemlich bescheidenen Grenzen. Das Hauptgewicht wird hier auf die Erlernung einiger Sprachformen gelegt. Um nicht mißverstanden zu werden, sei nachdrücklichst nochmals betont, daß es sich hiebei nicht um die Erlernung von Regeln handelt, sondern um Aneignung der Formen durch Übung. Damit soll jedoch keineswegs gesagt sein, daß wir die Formulierung einer Regel unter allen Umständen als einen Fehler betrachten. Durch die wiederholte, vielfache Übung müssen sich ja gewisse Sprachgesetze dem Schüler von selbst aufdrängen. Der Schüler bildet sie auf Grund der vorangegangenen Übungen selbst. In diesem Momente ist das Aussprechen der Regel nicht zurückzuweisen; denn sie wird sich als höchst fruchtbar erweisen. Nur zwingt man den Schüler nicht, unverstandene Regeln auswendig zu lernen, und erwarte nicht von ihm, daß er nach Regeln sprechen lerne. Die Regel muß als reife Frucht von selbst vom Baume der Erkenntnis fallen.

Über das in jedem einzelnen Paragraphen anzustrebende Ziel dürfte es überflüssig sein, dem Lehrer weitere Erläuterungen zu geben.

Der Zweck des zweiten Abschnittes wurde bereits erörtert; er behandelt die Einführung der Frakturbuchstaben und dürfte in kürzester Zeit erledigt sein.

Erst im 3. Abschnitte werden zusammenhängende Lesestücke im Anschlusse an Anschauungsgegenstände geboten. Hier wird hauptsächlich dahin gestrebt, den Wortvorrat zu vermehren und zu befestigen. Es wird zunächst der auf das Schulleben bezügliche, bei den Vorübungen bereits gewonnene Wortvorrat neuerlich verwendet und erweitert. In gleicher Weise wird sodann mit dem auf das häusliche Leben bezüglichen Wortschatze verfahren. Auf diese Weise glaubten die Verfasser, die Schüler zunächst mit jenem Wortschatze auszurüsten, innerhalb dessen sich ihre gewöhnlichen Gespräche in Schule und Haus bewegen. Hinsichtlich der Sprachformen gehen diese Lesestücke zumeist über die im ersten Abschnitte eingeübten Formen nicht hinaus. Diese Formen sollen vielmehr durch wiederholten, oftmaligen Gebrauch zum unverlierbaren Eigenthume der Schüler werden. Ab und zu schien es jedoch unerlässlich, über diese engen Grenzen hinauszugehen, da sonst die Lesestücke gar zu trocken ausgefallen wären. So war es z. B. nicht möglich, in einzelnen Fällen den Gebrauch der Vorwörter und der von ihnen regierten 2. und 3. Endung zu umgehen, obwohl diese Biegungsfälle, um nicht durch das Zuviel zu verwirren, in den Vorübungen noch nicht eingeübt wurden. Derlei Formen und Wortverbindungen (z. B. in dem ersten Stockwerke, auf der rechten Seite u. s. w.) mögen vorläufig womöglich durch Veranschaulichung, im äußersten Falle durch Übersetzung dargeboten werden. Eine gründliche Einübung derselben folgt auf einer späteren Stufe.

Um dem Lehrer die Möglichkeit zu bieten, sich beim Unterrichte im Deutschen möglichst bald ausschließlich der deutschen Sprache bedienen zu können und die Schüler an das Sprechen des Deutschen zu gewöhnen, wurden einige der gewöhnlichsten Redewendungen aufgenommen, die zum Teil in formaler Beziehung gleichfalls über die eingeübten Sprachformen hinausgreifen. Diese Redensarten müssen einfach memoriert werden. Zur Vermittlung des Verständnisses wurde ihnen die slovenische Übersetzung beigelegt.

Schließlich wurden einige Rätsel, Sprüche, Gedichtchen u. s. w. aufgenommen. Sie sollen den Unterricht beleben, Stoff zum Memorieren bieten und hiedurch die Zungenfertigkeit fördern.

Der 4. Teil enthält zu den einzelnen Übungen die neu auftretenden Wörter mit der hinzugefügten Übersetzung und die Ergebnisse, die durch die betreffende Übung erzielt werden sollen. Der Zweck dieses Theiles darf jedoch keineswegs dahin aufgefaßt werden, als ob die Schüler zunächst aus dem zu der betreffenden Übung gehörigen Paragraphen die Vokabeln memorieren und sodann verwenden sollen. Dieser Abschnitt soll nur dem Schüler beim indirekten Unterrichte, der in unseren Schulen zumeist nicht zu umgehen ist, und bei der häuslichen Wiederholung eine Stütze und Hilfe sein. Es wird Sache des Lehrers sein, den Schüler gelegentlich über den Gebrauch dieses Theiles zu belehren. In welcher Weise die Ergebnisse zu gewinnen seien, wurde bereits oben angedeutet. Ihre Formulierung im 4. Teile wird gleichfalls die Selbstthätigkeit des Schülers fördern. Sie wird aber auch dem Lehrer willkommen sein, da sie ihm die Übersicht erleichtert und das Ziel angibt, dem er zuzusteuern hat.

Im 5. Teile wird endlich eine vollständige Zusammenstellung des gesammten, in dem 1. Übungsbuche verwendeten Wortvorrates in alphabetischer Reihenfolge geboten. Er soll zum Nachschlagen von Vokabeln dienen, die schon in früheren Übungen vorgekommen und etwa in Vergessenheit geraten sind.

IV. Methodische Behandlung der Übungen.

Die meisten Übungen sind im allgemeinen je für eine Unterrichtsstunde bemessen. Einzelne werden nun allerdings für eine Stunde als zu umfangreich erscheinen, zumal ja zumeist eigentlich nur eine halbe Stunde dem unmittelbaren Unterrichte wird gewidmet werden können. Dagegen ist zu bemerken, daß die Zahl der Aufgaben meist eine möglichst große ist, damit der Lehrer hinsichtlich des Stoffes niemals in Verlegenheit geraten kann. Da sich jedoch ähnliche Aufgaben wiederholen, wird es nicht unbedingt notwendig sein, bei jeder Übung alle Aufgaben zu lösen. Das Geschick des Lehrers wird zu entscheiden haben, nach welcher Richtung eine Übung noch notwendig sein wird, welche Aufgaben demnach zu behandeln sein werden und welche übergangen werden können. Übrigens ist die Zahl der Übungen so bemessen, daß für die umfangreicheren auch zwei, ja selbst drei Stunden

verwendet werden können, ohne daß Gefahr bestünde, daß der Stoff im Laufe eines Jahres nicht aufgearbeitet werden könnte.

Grundsätzlich ist jede Übung zuerst mündlich vorzunehmen. Dagegen ist die schriftliche Ausarbeitung nur insoweit erforderlich, als es Zeit und Umstände gestatten. Letztere wird dem indirekten Unterrichte und dem häuslichen Fleiße zu überlassen sein. Selbstverständlich ist es jedoch wünschenswert, daß möglichst viele Aufgaben auch schriftlich ausgeführt werden. Da es jedoch niemals möglich sein wird, alle Aufgaben auch schriftlich auszuarbeiten, so wird der Lehrer für die schriftliche Bearbeitung jedesmal eine sorgfältige Auswahl unter den angeführten Aufgaben treffen müssen.

Der Lehrer hat sich beim Unterrichte nach Möglichkeit der deutschen Sprache zu bedienen. Die slovenische Sprache darf nur hauptsächlich bei den ersten Übungen als Erläuterungssprache, insbesondere zur Erklärung der Aufgaben dienen.

Um die erforderliche Zungenfertigkeit zu erzielen, müssen alle Schüler möglichst viel sprechen. Daher ist auf dieser Stufe dem Chorsprechen ein besonders weiter Raum einzuräumen. Dazwischen sind jedoch immer wieder einzelne Schüler zum Sprechen aufzurufen.

Wie schon bemerkt wurde, ist reines, korrektes Aussprechen mit allem Nachdruck zu fordern.

Nach dem Gesagten wird sich demnach der Lehrgang einer Unterrichtsstunde etwa folgendermaßen gestalten:

A. Mündliche Behandlung.

1. Vermittlung neu auftretender Wörter auf Grund der Anschauung. Vor- und Nachsprechen der Wörter von einzelnen Schülern und im Chöre.

2. Aufschreiben dieser Wörter vom Lehrer an die Tafel. Erklärung des zum Lesen Erforderlichen. Lesen der Wörter von der Tafel.

3. Besprechung der Musterbeispiele. Diese sind in der Regel an die Tafel zu schreiben und ohne Zuhilfenahme des Buches von Seite der Schüler zu erläutern.

4. Die Schüler nehmen das Buch zur Hand. Lesen der Wörter und der Beispiele.

5. Mündliche Lösung der Aufgaben (bezw. auch nur einzelner derselben).

B. Schriftliche Behandlung.

1. Lautieren und Aufschreiben der neuen Vokabeln von den Schülern auf die Schiefertafel, bezw. in das Übungsheft.
2. Schriftliche Ausarbeitung einzelner Aufgaben. (Indirekter Unterricht, bezw. Hausaufgabe.)
3. Verbesserung der schriftlichen Ausarbeitung.

V. Lehrproben.

1. Übung. (1. Teil.)

A. Mündlich.

L.: Otroci, vsakdo izmed vas je bil že v bližnjem mestu. Kako pa tam govoré? (Nemški.) Ne vsi; pa nekateri meščanje res ne znajo slovenski govoriti. So pa tudi vasi, mesta in celo velike dežele, v katerih ljudje skoro samo nemški govoré. Tem ljudem pravijo da so Nemci. Nemci so naši najbližnji sosedje. Zato imamo dostikrat z njimi opraviti. Vsakemu Slovincu je zatorej jako koristno, ako zna vsaj nekoliko nemški. Zategadelj se bomo tudi mi učili tega jezika. Pazite!

L. (auf den Tisch weisend): Kaj je to? N!

Sch.: To je miza.

L.: Sedaj pa bom isto po nemško povedal in bom tudi po nemško vprašal. (Auf den Tisch weisend:) Das ist der Tisch. — Was ist das? (Auf den Tisch weisend.)

Sch.: Das ist der Tisch.

(Die Frage wird öfters wiederholt und nacheinander von einzelnen und im Chore beantwortet.)

L.: Sedaj vam bom pokazal različne reči in vam bom povedal, kako se po nemško imenujejo. Potem pa vas bom vprašal, in vi mi boste odgovarjali po nemško, kakor smo ravnokar storili. Pazite!

L. (auf eine Bank weisend): Das ist die Bank. — Was ist das?

Sch.: Das ist die Bank.

(Frage und Antwort werden wiederholt wie oben. Sodann wird abwechselnd unter Hinweis auf den Tisch, bezw. die Bank, dieselbe Frage gestellt. Sobald beide Sätze vollkommen eingeübt sind, werden in derselben Weise der Reihe nach die Sätze vorgeführt: Das ist das Lineal, das ist

der Stuhl, das ist die Tafel, das ist die Kreide, das ist der Schwamm, das ist der Schrank, das ist die Rechenmaschine, das ist das Podium. Sobald ein neuer Satz vorgeführt wurde, sind die früheren in wechselnder Reihenfolge zu wiederholen.)

B. Schriftlich.

L.: Sedaj pa se homo učili tudi pisati besede, ki ste se jih naučili.

(Es wird sich empfehlen, zunächst jene Wörter anzuschreiben, deren schriftliche Darstellung beim Lesen keine Schwierigkeiten bereitet, z. B. das Lineal.)

L. (auf das Linealweisend): Was ist das?

L.: Besedi „das Lineal“ vam bom zapisal. (Wird an die Tafel geschrieben.) Čitaj, kar sem zapisal! Glaskuj!

Ebenso wird „das Podium“ behandelt.

Nun wird angeschrieben „die Bank“ und vom Lehrer und von den Schülern gelesen. Sodann wird das „die“ lautiert.

L.: Ali izgovarjamo v tej besedi vse črke? (e se ne izgovarja).

L.: Zato pa morate i nategniti. Izgovarja se: di. Ebenso wird das Wort „Bank“ lautiert. Dieses bietet nichts Neues.

Nunmehr wird „die Tafel“ angeschrieben, gelesen und lautiert. Hierbei wiederholt sich die Lesung des „die“.

In gleicher Weise werden der Reihe nach angeschrieben, gelesen und lautiert: die Kreide, der Stuhl, der Tisch, der Schrank, die Rechenmaschine, der Schwamm. Beim Worte „Kreide“ wird die Aussprache des „ei“, beim Worte „Stuhl“ die Aussprache des „st“ im Anlaute und die Bedeutung des „h“ als Dehnungszeichen, bei „Tisch“ die Lesung des „sch“, bei „Rechenmaschine“ das „ch“ und bei „Schwamm“ die Schärfung des „a“ durch „mm“, neu mitzuteilen sein. Alle diese orthographischen Erscheinungen werden sich aus der richtigen Aussprache und aus dem Lautieren ergeben.

L.: Kakšni besedni razpoli so besede: Tisch, Bank, Stuhl i. t. d.

Sch.: Samostalniki.

L.: Samostalnik Hauptwort. Kaj zapazite gledé pisave na vseh teh samostalnikih? (Da se pišejo z veliko začetnico.)

L.: Pomnite: V nemščini se pišejo vsi samostalniki z veliko začetnico. Kako pa v slovenščini?

L.: Kaj smo postavili pred vsak samostalnik?

Sch.: Besedico „der, die ali das“.

L.: Pomnite: Pred samostalnike moškega spola i. t. d.

(Siehe Erstes deutsches Übungsbuch, 4. Teil, 1. Übung, Ergebnisse II.)

Schließlich ist die Übungsaufgabe schriftlich auszuarbeiten. Damit die Schüler die Hauptwörter nicht einfach in der Reihenfolge verwenden, in welcher sie im Buche angeführt sind, wird es sich empfehlen, die Reihenfolge der Gegenstände irgendwie, etwa durch Numerierung zu bezeichnen, in welcher die betreffenden Namen in der Aufgabe zu verwenden sind. Dagegen sind die Schüler anzuweisen, nach jedem Satze einen Punkt zu setzen, nach dem Punkte einen großen Anfangsbuchstaben zu schreiben und jedes Wort genau so zu schreiben, wie es im Buche gedruckt ist.

2. Übung.

A. Mündlich.

Die Wörter der ersten Übung werden wiederholt. Sodann werden die Hauptwörter „Buch, Heft, Griffel, Bleistift, Feder, Tinte auf die gleiche Weise, wie in der ersten Lehrprobe gezeigt wurde, zum Verständnisse gebracht.

Nunmehr handelt es sich um die Vermittlung des Verständnisses der ersten Eigenschaftswörter. Diese sind in Sätzen zu bieten.

L.: Sedaj se homo učili po nemško povedati, kakšne so reči.
(Auf den Tischweisend:) Was ist das? (Das ist der Tisch.)

L. (die Hände am Längsrande des Tisches von der Mitte gegen die Enden bewegend): Der Tisch ist lang.

(Dieser Satz wird von den Schülern einzeln und im Chore nachgesprochen, sodann an die Tafel geschrieben, gelesen und das Wort „lang“ lautiert.)

L.: Was ist das? (Der Griffel.)

L. (einen kurzen Griffel an dem linken Ende in der linken Hand haltend und die rechte Hand aus einiger Entfernung gegen das rechte Ende bewegend): Der Griffel ist kurz.

(Wiederholen des Satzes, Aufschreiben, Lesen, Lautieren des Wortes „kurz“!)

Auf ähnliche Weise sind die Sätze zu gewinnen: Der Stuhl ist niedrig (mit einer Handbewegung von oben gegen das Sitzbrett), der Schrank ist hoch (mit einer Handbewegung von unten nach oben), die Tafel ist breit (mit einer Bewegung der Hände nach der Breite der Tafel), das Lineal ist schmal, die Kreide ist weiß, die Tinte ist schwarz.

(Wenn ein Zweifel über die richtige Auffassung besteht, ist die Probe durch die Übersetzung anzustellen.) Die Sätze sind aufzuschreiben u. s. w. wie oben.

Nun werden die Eigenschaftswörter: lang, kurz, niedrig, hoch u. s. w. nochmals aufgeschrieben.

L.: Kakšni besedni razpoli so besede: lang, kurz i. t. d.?

Sch.: Pridevniki (Eigenschaftswort). — Nun werden die Beispiele gelesen.

1. Aufgabe (siehe „Übungsbuch“). Hierbei wird sich abermals Gelegenheit bieten, falsche Auffassungen zu verbessern.

2. Aufgabe. Die gestellten Fragen sind mündlich zu beantworten. Auf dieselbe Frage können auch mehrere Antworten gegeben werden.

B. Schriftlich.

Es ist die erste Aufgabe, unter Umständen auch die zweite schriftlich auszuarbeiten. Bei der Verbesserung wird es notwendig sein, die geschriebenen Wörter vielfach lautieren zu lassen.

7. Übung.

L.: Danes se bomo učili vprašati tako-le: Kateri kamenček je špičast? Katera klop je dolga? Katera miza široka? i. t. d. In odgovarjali bomo tako (auf den näheren und dann auf den ferneren von zwei hingeleghen Griffeln zeigend): Ta kamenček je špičast, oni kamenček je top. (Auf ähnliche Weise auf zwei Bänke zeigend:) Ta klop je dolga, ona klop je kratka.

L.: Vprašaj tako z besedama „miza“ in „širok“, N!

L.: Odgovori z istimi besedami in z besedo ozek in kaži s prstom, G!

L.: Stavi takšno vprašanje z besedo „kreda“ in s primernim pridevnikom, J!

L.: Odgovori, H!

(Derlei Fragen und Antworten werden mehrfach von Schülern gestellt und von andern unter Hinweis auf die betreffenden Gegenstände bei „ta“ und „oni“ beantwortet.)

L.: Zdaj pa bom po nemško tako vprašal in slično odgovoril.

L. (zwei Griffel, einen spizigen und einen stumpfen, auf den Tisch legend): Welcher Griffel ist spizig? — (Hinweisend:) Dieser Griffel ist spizig, jener Griffel ist stumpf.

(Die Frage wird einigemal wiederholt und von den Schülern unter stetem Hinweis beantwortet. Sodann wird Frage und Antwort an die Tafel geschrieben, gelesen und die Wörter „welche, dieser, jener“ unterstrichen.)

Ebenso wird das zweite Beispiel „Welche Tafel ist breit? — Diese Tafel ist breit, jene Tafel ist schmal“; und das dritte „Welches Lineal ist lang? u. s. w.“ behandelt. Von besonderer Wichtigkeit ist der Hinweis auf die zwei Gegenstände beim Sprechen von „dieser“ und „jener“. Nunmehr werden die unterstrichenen Wörter unter den Artikel „der, die, das“ (siehe 7. Übung a) Wörter) an die Tafel geschrieben und unterstrichen. Sodann wird das Buch zur Hand genommen, die Beispiele A gelesen und endlich die 1. Aufgabe mündlich gelöst.*) Hierbei wird es sich empfehlen, daß die Schüler wechselseitig fragen und antworten.

L.: Je-li potrebno, da se v odgovoru ponavlja samostalnik, n. pr. „Ta miza je visoka, ona miza je nizka?“ — Kako bi lahko še drugače odgovorili? (Ta [ta-le] miza je visoka, ona [ona-le] je nizka.)

L.: Tudi v nemščini ni vselej treba, da se ponavlja samostalnik, ampak na drugem mestu se sme tudi izpustiti. Kako homo torej odgovorili vprašanju: Welches Heft ist dick? — (Dieses Heft ist dick, jenes ist dünn.) Dieses Beispiel wird aufgeschrieben und die Fürwörter werden unterstrichen.

Nun werden die Beispiele B gelesen und im Anschlusse daran wird die 2. Aufgabe mündlich gelöst. Es muß nicht erst gesagt werden, daß die Schüler beim Sprechen der hinweisenden Fürwörter immer auf die betreffenden Gegenstände tatsächlich mit dem Finger hinzuweisen haben. Die Fürwörter „dieser“ und „jener“ sind in den Antworten öfters zu vertauschen z. B.: „Dieser Bleistift ist spizig, jener ist stumpf“ und „jener Bleistift ist spizig, dieser ist stumpf“, wobei auch entsprechend hinzuweisen ist.

Die 3. Aufgabe kann ohne weitere Vorbereitung gelöst werden. Schließlich wird das Ergebnis (siehe 4. Teil, 7. Übung) entwickelt.

Schriftlich.

Die zweite, unter Umständen auch die dritte Aufgabe.

*) Wenn bei einer Übung mehrere Gruppen von Beispielen vorkommen, die durch Buchstaben A, B, C bezeichnet sind, so sind nicht alle unmittelbar nacheinander zu behandeln, sondern an jede Gruppe von Beispielen sind die darauf bezüglichen Aufgaben zur Befestigung des Erlernten anzuschließen, dann folgt erst die nächste Gruppe von Beispielen.

14. Übung. (1. Teil.)

Die Beispiele A und B haben den Zweck, einige neue Vokabeln einzuführen; sie sind demnach mit Zuhilfenahme des Bildes zu vermitteln und durch Lösung der ersten Aufgabe zu befestigen.

Sodann folgt der Gebrauch des unbestimmten Artikels.

L. (auf den Rauchfangweisend): Was ist das? (Das ist der Rauchfang.) Namesto „das ist der Rauchfang“ homo rekli „das ist ein Rauchfang.“ (Der Satz wird aufgeschrieben.)

Auf gleiche Weise werden die Sätze gewonnen: Das ist eine Dachrinne. Das ist ein Dach. Die Wörter „ein, eine, ein“ sind zu unterstreichen.

Nun wird die Aufgabe 2 nach dem Beispiele C und die Aufgabe 3 nach dem Beispiele D mündlich gelöst. Dies kann gar keine Schwierigkeiten bereiten. Hierbei ist öfters in demselben Satze im Gebrauch des bestimmten und des unbestimmten Artikels zu wechseln. B. V.: Das ist das Haus (To je hiša, neka določena hiša n. pr. očetova); das ist ein Haus (to je neka nedoločena hiša).

Nach allen diesen Übungen wird das Ergebnis (siehe 4. Teil) abgeleitet.

Schriftlich wird je nach Bedürfnis die eine oder die andere Aufgabe gelöst.

20. Übung.

Hier treten zum erstenmal Zeitwörter (3. Person Einzahl und Mehrzahl) auf. Da die angeführten Hauptwörter schon bekannt sind (sie werden hier nur der Mehrzahl wegen angeführt), so handelt es sich zunächst um die Vermittlung der Wortbedeutung der Zeitwörter. Um hiefür die erforderlichen apperzipierenden Vorstellungen ins Bewußtsein zu bringen, sind zunächst die betreffenden Tätigkeiten zu veranschaulichen und in der Muttersprache zu bezeichnen. Wie bei allen Übungen des fremdsprachlichen Unterrichtes wird die Zielangabe die Auffassung wesentlich erleichtern.

L.: Učili se homo povedati, kaj osebe ali reči delajo. Kaj dela učitelj? (Hierbei weist der Lehrer auf sich.)

Sch.: Učitelj uči.

L. (auf einen Schülerweisend): Kaj dela učenec? (se uči).

Ein Schüler wird zur Tafel gerufen und beauftragt, etwas an die Tafel zu schreiben.

L.: Kaj dela učenec? (piše.)

Eine Schülerin wird aufgefordert, einige Worte eines Liedes zu singen.

L.: Kaj dela učenka? (poje.)

Auf ähnliche Weise werden unter Veranschaulichung, und wo diese unausführbar ist, durch eine nachahmende Tätigkeit, und soweit auch diese unausführbar ist, durch Übersetzung des Zeitwortes die Sätze gebildet: Otrok se joče. Dekla prede. Mati šiva. Hlapec seka. Sestra kuha. Miza stoji. Fant gre (hodi). Podoba visi. Knjiga leži.

L.: Sedaj bom po nemško vprašal, kaj oseba ali reč dela. Was macht der Lehrer? (Die betreffende Tätigkeit wird veranschaulicht wie oben. Diese Bemerkung bezieht sich natürlich auf alle folgende Fragen.) Der Lehrer lehrt. Reci tako, M! G! H! Zboroma! (Der Satz wird aufgeschrieben.)

L.: Was macht der Schüler? — Der Schüler lernt.

(Die Frage wird öfters wiederholt und von einzelnen Schülern und im Chore beantwortet.)

Auf gleiche Weise werden die Sätze gebildet: Die Schülerin singt. Das Kind weint. Die Magd spinnet. Die Mutter näht u. s. w. Nach Gewinnung eines neuen Satzes werden die vorigen wiederholt.

Nun wird das Buch zur Hand genommen und werden die Beispiele A gelesen. Hierbei sind die Fürwörter er, sie, es durch Übersetzung zum Verständnis zu bringen. Sodann wird das Beispiel B gelesen.

Durch Lösung der Aufgabe 1 wird das Gelernte befestigt.

L.: Izpremenimo stavke: učitelj uči, učenec se uči, dekla prede i. t. d. v vprašalno obliko! (Uči-li učitelj? Ali se učenec uči? i. t. d.)

L.: Tako bomo vprašali tudi po nemško. Der Lehrer lehrt se reče v vprašalni obliki: Lehrt der Lehrer? (wird aufgeschrieben). Odgovori na vprašanje trdilno! (Der Lehrer lehrt.) Nikalni odgovor se glasi: Der Lehrer lehrt nicht. (Wird aufgeschrieben; „nicht“ ist zu unterstreichen!) Ampak spondern.

L.: Čitaj primer C!

Das Erlernte wird durch die Lösung der Aufgabe 2 eingeübt.

Schließlich ist die 3. Person Mehrzahl der Zeitwörter an dem Beispiele D zu erläutern und durch Lösung der Aufgabe 3 und 4 einzüben.

Die 5. Aufgabe hat den Zweck, die vorgekommenen Mehrzahlbildungen zusammenzufassen.

NB. Die Übung wird auf 2 Stunden zu verteilen sein.

1. Übung. (3. Teil.)

Unser Schulzimmer.

A. Vorbereitung.

L.: Was ist das? (Auf das Schulzimmer zeigend.)

Sch.: Das ist das Schulzimmer.

L.: Saget: Das ist unser Schulzimmer. (Die Frage wird wiederholt gestellt und beantwortet.)

L.: Unser Schulzimmer ist in dem ersten Stockwerk — v prvem nadstropju.

L.: Wo ist unser Schulzimmer? (Öftere Wiederholung von Frage und Antwort.) (Das Wort „Stockwerk“ und „in dem ersten Stockwerk“ wird an die Tafel geschrieben.)

L.: Namesto „isi“ homo tukaj rekli „befindet sich“. (Aufschreiben!)

Saget: Unser Schulzimmer befindet sich in dem ersten Stockwerk. (Wird öfters wiederholt.)

L.: Wie ist es? (die Größe andeutend). (Es ist groß.)

L. (die Höhe andeutend): Wie ist es noch? (Es ist hoch.) Saget: Es ist groß und hoch.

L.: Wie viele Wände hat es? (vier Wände).

L.: Was hat es noch? (Auf die Decke und den Boden weisend.)

Sch.: Es hat eine Zimmerdecke; es hat einen Boden.

Saget: Es hat vier Wände, eine Zimmerdecke und einen Boden.

L.: Was befindet sich in der rechten Wand? (v desni steni). (Hinweisend.)

Sch.: In der rechten Wand befindet sich die Tür.

(„In der rechten Wand“ wird angeschrieben.)

L.: Was ist in der linken Wand? (v levi steni, dahin weisend).

Sch.: In der linken Wand sind drei Fenster.

(„In der linken Wand“ wird angeschrieben.)

Saget: In der rechten Wand befindet sich die Tür, in der linken Wand sind drei Fenster.

L.: Wie sind die Fenster? (Die Höhe andeutend.)*).

L.: Wie sind sie noch? (Die Breite andeutend.)

*) Es ist selbstverständlich, daß die Antworten in ganzen Sätzen gegeben werden müssen.

Saget: Die Fenster sind hoch und breit.

L.: Wie viele Bänke sind in unserem Schulzimmer? (v naši šolski sobi. Anschreiben!)

(Die Zahlenangaben u. f. w. müssen den wirklichen Verhältnissen des Schulzimmers entsprechen.)

L.: Was ist noch in unserem Schulzimmer? (Ein Schrank, ein Stuhl u. f. w., unter steter Hinweisung auf die Gegenstände.)

L.: Saget: In unserem Schulzimmer u. f. w. (Zusammenfassung des Satzes.)

L. (hinweisend): Der Tisch steht auf dem Podium. (Na odru. Anschreiben!) Wo steht der Tisch?

L.: Was befindet sich noch vorn? (Auf die Tafelweisend.)

Sch.: Vorn befindet sich auch die Tafel.

(Ebenso werden die Sätze gewonnen: dort befindet sich auch die Kreide, dort befindet sich auch der Schwamm u. f. w.)

L.: Saget: Dort befindet sich auch die Tafel, die Kreide, der Schwamm und die Rechenmaschine. (Wird öfters wiederholt.)

L.: Was hängt an der vorderen Wand? (Na sprednji steni. Anschreiben!) (Die weitere Behandlung des Satzes wie oben.)

L.: Wie viele Schüler sitzen in dieser Bank? in dieser? in jener?

L.: Saget: In jeder Bank (v vsaki klopi, anschreiben!) sitzen u. f. w.

L.: Wer sitzt bei dem Tische? Wo steht er? (Zusammenfassung.)

L.: Manchmal geht er in dem Schulzimmer auf und ab (gor in dol). Was macht er manchmal?

L.: Was macht der Lehrer? Was machen die Schüler und die Schülerinnen?

B. Lesen.

Das Lesestück wird wiederholt gelesen.

C. Sprechübungen und Einübung der Formen.

Siehe Aufgabe 1 und 2.

D. Schriftliche Behandlung.

Einzelne Abwandlungen (Aufgabe 2) sind niederzuschreiben.

2. Übung. (3. Teil.)
Der brave Schüler.

A. Vorbereitung.

a) Sachlich.

U.: Kdaj morate od doma v šolo oditi?

Š.: O pravem času.

U.: Kdo vam pove, kdaj je pravi čas?

Š.: Mati.

U.: Kako pa mati ve, kdaj je pravi čas?

Š.: Na uri spozna.

U.: Torej ura kaže čas. Nekateri ure tudi bijejo.

Recimo: V šolo odidemo, brž ko ura udari.

U.: Kaj vzameš s seboj, ko greš v šolo?

Š.: Knjige, tablico i. t. d.

U.: Reci: Brž ko ura udari, sežem kar po knjigo.

U.: Kako morajo biti šolske reči, da jih ni treba iskati?

Š.: V redu.

U.: Reci: Vse bodi pripravljeno, da mi ni treba dolgo iskati.

U.: Kaj moraš v šoli storiti, da se lepo vsega naučiš.

Š.: V šoli moram paziti.

U.: Reci: V šoli lepo pazim, da se vsega naučim.

U.: Ako v šoli paziš, kakšen bode gospod učitelj proti tebi?

Š.: Gospod učitelj bode prijazen.

U.: Gotovo. Rad te bode imel. Reci: Moj učitelj me ima prav rad.

U.: Ali se smeš zanašati na to, da te ima rad?

Š.: Smem se zanašati.

U.: Res. Na to smeš staviti, kar hočeš. Recimo: Zato me ima moj učitelj, na to stavim kaj, že prav rad.

b) Sprachlich.

U. (eine Glocke zeigend): Das ist eine Glocke. Was ist das? (Das Wort „die Glocke“ wird angeschrieben.)

U. (mit einem Stäbchen an den Tisch schlagend): Ich schlage. Was mache ich? — Merket: ich schlage, du schlägst, er schlägt, wir schlagen u. s. w. (Wird eingeübt.)

U.: Die Glocke schlägt oder die Uhr schlägt. Zakaj se sme reči namesto „die Uhr schlägt“, die Glocke schlägt? (Ker ura udarja na zvon.)

L.: Sobald zur Schul' die Glocke schlägt, brz ko ura udari.

L. (nach einem Buche greifend): Ich greife nach dem Buche. Was mache ich? — Wandle ab: Ich greife nach dem Buche.

L. (ein Buch auf den Tisch legend): Ich lege das Buch. Was mache ich? — Merket: Das Buch ist zurecht gelegt, knjiga je pripravljena.

L. (ein Buch suchend): Ich suche ein Buch. Was mache ich? — Merket: Daß ich nicht lange suche, da ne iščem dolgo.

L.: Pazite! Ihr merket auf. Was machet ihr? — Wandle ab: Ich merke auf u. s. w.

L.: „Damit, daß“ pomeni „da“. Damit ich alles lerne, da se vsega naučim.

L.: Wandle ab: Ich habe recht gerne (imam prav rad).

L.: Darum, drum zatorej. Drum hat mich auch mein Lehrer schon recht gerne (zatorej ima me tudi moj učitelj že prav rad).

L.: Wandle ab: ich wette (stavim, vadjam).

L.: Ich wette drauf (darauf) (na to stavim kaj).

B. Lesen des Gedichtes.

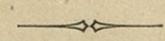
C. Einübung der Wörter und Formen durch Lösung der Aufgaben.

D. Schriftliche Lösung einzelner Aufgaben.



Inhalt.

	Seite
Vorwort	3
I. Lese- und Schreibunterricht	5
1. Stufe. Lesen und Schreiben mit Hilfe lateinischer Druck- und Schriftzeichen	6
2. Stufe. Lesen und Schreiben mit Hilfe deutscher Druck- und Schriftzeichen	7
II. Sprachlicher Unterricht.	
a) Gewinnung des Wortschatzes	8
b) Sprechübungen	12
III. Gliederung des Stoffes	13
IV. Methodische Behandlung der Übungen	15
V. Lehrproben.	
1. Übung. (1. Teil)	17
2. Übung. (1. Teil)	19
7. Übung. (1. Teil)	20
14. Übung. (1. Teil)	22
20. Übung. (1. Teil)	22
Unser Schulzimmer. (1. Übung. 3. Teil)	24
Der brave Schüler. (2. Übung. 3. Teil)	26



372.65 = 30 : 371.3

